

# Die Küche ist kein Nebenraum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **49 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104430>

## **Nutzungsbedingungen**

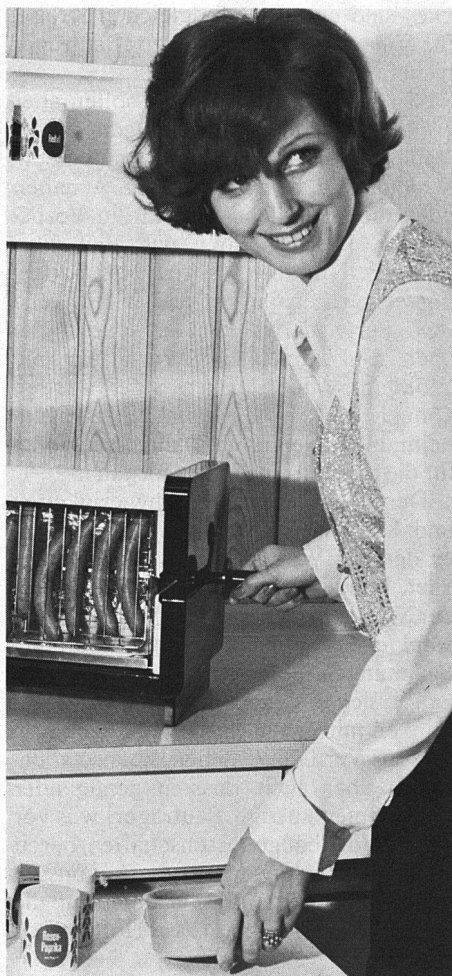
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



(Siemens Pressebild)

Das Angebot an freien Miet- und Eigentumswohnungen ist grösser geworden. Interessenten sind zwar nach wie vor bereit, angemessene Mieten zu bezahlen, aber die Wohnungssuchenden legen heute andere Massstäbe bei der Beurteilung eines künftigen Heimes an, als noch vor wenigen Jahren. Im Vordergrund stehen – abgesehen vom angemessenen Mietpreis – berechnete Wünsche hinsichtlich der technischen Ausstattung und des Wohnkomforts.

Mit anderen Worten: Bei jeder Lokierung der Wohnungsknappheit, die wir alle ja anstreben, wird der Mieter stets schärfere Vergleiche anstellen. Auch bei preisgünstigen Wohnungen wird er nicht nur Wohnlage und Quadratmeterzahl, sondern auch – und dies je länger, desto mehr – Komfort und Ausstattung der Wohnung vergleichen. Zum Wohnkomfort gehört die gut ausgestattete, vernünftig grosse Küche, die ihren

Zweck aber nur dann erfüllen kann, wenn sie richtig geplant und mit den erforderlichen technischen Hilfsmitteln ausgestattet ist bzw. ausgestattet werden kann. Küchenarbeit ist in der Regel kein Hobby, und es muss daher möglich sein, diese Tätigkeit so rationell wie möglich abzuwickeln. Dafür aber muss der Architekt schon bei der Bauplanung die Voraussetzungen schaffen. Dies tönt simpel und ganz selbstverständlich, in der Praxis ist dies nicht immer unbedingt so.

Die Küche ist nach wie vor der intensiv genutzte Raum der Wohnung. Hier werden nicht nur Mahlzeiten zubereitet. Hier werden auch alle mit der Zubereitung des Essens zusammenhängenden Folgearbeiten erledigt. Einem grossen Teil der Bevölkerung dient die Küche auch als Essraum. Aus Befragungen geht hervor, dass die Küche in vielen Fällen auch zum Waschen, Bügeln und Nähen benutzt wird. Hier wird gebastelt, werden Hausaufgaben gemacht. Man kann sich dazu stellen, wie man will – in sehr vielen Fällen dient die Küche als Allround-Raum. Die Familie schart sich «um den Herd», genau wie in früheren Zeiten.

Wie gross soll eine Küche sein? Dies kann natürlich nur in Verbindung mit der Zweckbestimmung der Wohnung beantwortet werden. Man hat Planungsrichtlinien erarbeitet. Danach wird für eine normale Arbeitsküche ohne Essplatz eine Stellfläche von 7 m<sup>2</sup>, gemessen bei 60 cm Wandabstand, benötigt. Diese nutzbare Stellfläche bestimmt den Wert des Küchenraumes. Da sich nach einer Repräsentativbefragung weit über die Hälfte aller Hausfrauen eine moderne Küche mit Essplatz wünschen, müssten hierfür weitere 4 m<sup>2</sup> vorgesehen werden.

Wir werten es bereits als Erfolg, wenn Küchen gebaut werden, die in der Grössenordnung von 8 m<sup>2</sup> liegen, obwohl damit gerade erst ein auf die Gegenwart berechnetes Mindestmass erreicht wird. Diese Ansicht vertreten auch die Wohnungsmediziner. Prof. Grandjean, Zürich, hält 12 bis 15 m<sup>2</sup> für wünschenswert, insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass die Mehrzahl der Familien täglich mindestens eine Mahlzeit in der Küche einnimmt. Durch zu kleine Küchen wird nicht nur die dringend notwendige Rationalisierung der Hausarbeit erschwert oder sogar verhindert – auch die Möglichkeiten für eine weitere Nutzung werden eingeengt. Wohnberatungen und Fachhändler wissen zu be-

richten, dass Verbraucher oft mit sehr klaren Vorstellungen hinsichtlich der Einrichtung ihrer Küche zu ihnen kommen. Im Verlaufe des Gespräches müssen sie jedoch meist ihre Wünsche reduzieren, weil sie z. B. den Geschirrspülautomaten, das Gefriergerät oder den Kühlschrank in Arbeitshöhe aus Platzmangel nicht aufstellen können.

Architekten und Bauherren sollten nicht vergessen, dass in ihrem Bereich die Zukunft schon begonnen hat. Die in unseren Tagen gebauten Wohnungen sind mit verzinsbaren Hypotheken belastet. Ihr Wohnwert muss schon deshalb erhalten bleiben.

Unzweckmässige Küchen sind teuer. Sie kosten Zeit und Kraft im Betrieb, Geld im Unterhalt und grosse Investitionen bei einer allzu früh nötigen Modernisierung. Eine sorgfältige Küchenplanung lohnt sich. Denn: eine zweckmässig gestaltete Küche ist ein äusserst wichtiges Element angenehmen Wohnens.

#### **Altbau-Küchen können vorbildliche Küchen werden**

Altbau-Küchen sind fast durchwegs grosszügiger dimensioniert als die Küchenräume in Neubauten. Gerade deswegen bietet sich die Chance, durch einen Umbau den ehemals ungefreuten, unpraktischen Raum in eine funktionsgerechte und attraktive Küche zu verwandeln und zugleich eine echte Wertsteigerung der Wohnung zu erzielen – nicht nur zugunsten des Bauherrn, sondern vor allem auch für den Mieter.

Eine solche Modernisierung setzt allerdings eine sorgsame Planung voraus. Ohne die Hilfe eines guten Architekten geht es sicher nicht. Aber auch der «Küchenspezialist» sollte gleich zu Anbeginn eingeschaltet werden. Er wird dem Architekten wichtige Hinweise z. B. hinsichtlich der Planung von Türen und Fenstern und allenfalls der Verlegung der Installationsanschlüsse im Küchenraum geben.

Im kürzlich erschienenen Werk «Unterhalt und Erneuerung von Altbauwohnungen», welches von der Technischen Kommission des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen erarbeitet worden ist, findet sich auch ein Abschnitt über die Küchenmodernisierung. Diesem Kapitel entnehmen wir nachfolgend einige Gedanken und Ratschläge:

«Meist gibt der Zustand des Kochherdes, des Spültroges, der Leitungen und der Armaturen den Ausschlag für die Erneuerungs- und Modernisierungsarbeiten.

Bei der Planung achte man auf die zweckmässige Einteilung, auf genügend Platz für zusätzliche Apparate und Maschinen und auf einwandfreie, moderne Materialien.

Spezialisierte Firmen arbeiten zweckmässige Vorschläge aus, doch ist die Begutachtung durch den Sanitärinstallateur wegen der Führung der Leitungen und eventueller Kombination mit dem Bad und WC unerlässlich. Das Institut für Hauswirtschaft in Zürich begutachtet ebenfalls die praktische Seite der Kücheneinteilung. Besonders geschätzt werden genügend Abstellflächen mit Stecker für Haushaltmaschinen. Die Kochherde sollen genügend und gut abgestufte, also auch kleine Platten, aufweisen. Die Frauen sind auch dankbar für den zusätzlichen Komfort, wie Timer, Heizschublade und gute Beleuchtung.

Wo keine mechanische Ventilation vorhanden ist, soll der Kochherd in Fensternähe stehen. Die Abzughauben der mechanischen Entlüftungen sind mit leicht zu reinigenden und auswechselbaren Fettfiltern auszurüsten.

Das Fenster soll mit einem Drehklippbeschlag (Roto) versehen sein. Nur wenn ein Gasherd unmittelbar danebensteht, ist ein normaler Flügel besser, weil beim Roto-Fenster bei jedem Öffnen der Küchentür ein Luftzug entsteht, welcher die Gasflamme zum Erlöschen bringen könnte.

Der Plättlibelag beim Herd und beim Spültrog ist zementgrau zu fugen; weisse Fugen sind bald einmal fettdurchtränkt und daher unansehnlich.

Mit Kunstharz-Hartplatten oder emaillierten Platten als Rückwand kann man Leitungen verdecken und doch mehr oder weniger zugänglich machen. «Trockenmontage» dürfte beitragen, Arbeit und Zeit zu sparen. Schrankfronten und Seiten mit Hartplattenverkleidung haben sich bewährt und sind beliebt. Auch gute Fabrikate in gepresstem Stahl mit lackierter Oberfläche finden ihre Liebhaber.

Der Kühlschrank sollte nicht kleiner als 150 l Inhalt sein. Die Entwicklung der Lebensmittelindustrie (tiefgefrorene Produkte) und der Einkaufsgewohnheiten (z.B. einmal pro Woche) macht es notwendig, dass mindestens Dreistern-Abteile oder zusätzliche Tiefkühl-





Eine modernisierte Küche im renovierten Altstadthaus «zum weissen Fräulein» an der Schwanengasse in Zürich  
(Photo Usogas)



schränke bzw. -truhen in genügender Grösse vorgesehen werden müssen. Ist zu wenig Platz vorhanden, so können eventuell in den Kellerabteilen Steckdosen installiert werden, um den Mietern den Anschluss von Kühltruhen zu ermöglichen.

Zentral-Kühlanlagen haben sich nicht bewährt. Nach 15-20 Betriebsjahren sind sie abbruchreif. Sie sollen durch Einzelschränke ersetzt werden. Hingegen sind zentrale Tiefgefrieranlagen je nach Lage und Bevölkerung beliebt. Sie können aber die individuellen Tiefge-

frierfächer in den Wohnungen nicht voll ersetzen.

Man ist gut beraten, wenn man den Platz und die Anschlüsse für eine Geschirrspülmaschine zumindest vorsieht, eventuell anstelle eines Tablarschranks.

In der Schweiz beträgt die Norm für Küchen in der Breite 55 cm (bzw. 27,5 cm für die Hälfte) pro Teil plus 4 cm pro seitlichen An- oder Abschluss, 60 cm in der Tiefe und 90 cm in der Höhe. Die künftige europäische Norm wird jedoch in der Breite 60 cm betragen. Man tut gut daran, auch im Hinblick auf diese Entwicklung die Küchen nicht zu klein zu dimensionieren.

Es gibt bereits Bauherrschaften, welche die Küchenkorpusse nur noch mit Kunststoffprofilen an die Plättli anschliessen, um sie leichter auszuwechseln zu können.

Noch ein wichtiger Punkt: Die Beleuchtung soll sorgfältig geplant, hell und möglichst schattenfrei sein.»

In unseren Ballungsgebieten ist die Nachfrage nach Wohnungen heute noch grösser als das Angebot. Gegenwärtig findet jede Wohnung ihren Mieter. Aber das ändert sich mit Sicherheit, denn die Ansprüche an den Wohnkomfort steigen ständig.

Die Altbauwohnung hat aber, eine angemessene Modernisierung vor allem auch der Küche vorausgesetzt, reelle Chancen, den voraussehbaren Kampf um die Gunst der Mieter zu bestehen.

Ba-

## Informationstagung: Voranzeige

Am 30. November 1974 findet im «Bürgerhaus» in Bern eine Vorstandskonferenz mit dem Thema «Vollzugsverordnung zum neuen Wohnbaugesetz» statt. Den Verbandsmitgliedern SVW werden die nötigen Unterlagen schriftlich zugestellt. Wir bitten um Reservierung des 30. Novembers für diese ausserordentlich bedeutsame Informationstagung.



Lärmgeschützt wohnen in Kalksandsteinwänden

A-G **HUNZIKER** + CIE

Kalksandsteinfabriken  
in Brugg,  
Olten und Pfäffikon SZ